

Massauer Botte

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Giebel, Limburg. — Druck und Verlag der Limburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochentlich 1,50 Mk., durch die Post zugehört 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Illust. Sonntagsblatt „Sterne und Blumen“.
2. „Massauer Landbote“.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender u. Märkteverzeichn. v. Nassau.

Erscheint täglich

aufser an Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die nebengelegene Vorspaltzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamengruppen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Annahme:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Dierckstr. 17.

Bernspr. Anstalt Nr. 8.

Erstes Blatt.

Des Heiliges Christi Himmelfahrt wegen erscheint die nächste Nummer des Massauer Boten erst am Freitag.

Dienstag vom Tage.

Der Kaiser traf gestern vormittag auf der Wildparkstation ein und begab sich nach dem Neuen Palais.

Das Reichstag nahm das Konkurrenzklausel- und das Spionagegesetz in dritter Lesung an und ebenso den Etat.

Das Abgeordnetenhaus will Anfang nächster Woche in die Pfingstferien gehen und am 9. Juni wieder zusammenkommen.

Sostischermeister Fritz Ferke in Potsdam ist im Alter von 101 Jahren gestorben.

Der Jar hat das von der Duma und dem Reichsrat für 1914 angenommene Rekrutenkontingent von 585 000 Mann bestätigt und den Verweiser des Finanzministeriums Vork zum Finanzminister ernannt.

In Mittelalbanien herrscht starke Gärung gegen den Fürsten wegen der angeordneten Militärerhöhung.

Eine große aus mohammedanischen Fanatikern und unzufriedenen Bauern zusammengesetzte albanische Bande bedroht Durazzo. Minister Essad Pascha wurde unter der Beschuldigung des Verrats verhaftet und an Bord eines österreichischen Kriegsschiffes gebracht.

Das Protokoll über die Verständigung zwischen den Ägyptern und Albanern ist unterzeichnet worden.

Für Marokko werden von französischer Seite acht neue Spahi-Schwadronen gebildet werden.

In Warschau hat ein großer Senatsprozess gegen den Mittergutsbesitzer v. Wipping begonnen, der beschuldigt wird, seinen Vetter, den Fürsten Druff-Rubek, ermordet zu haben.

Der holländische Gesandte in Washington hat gegen die Brandschadungen einer holländischen Petroleumgesellschaft in Tamaico durch die Rebellen Beschwerde erhoben.

Enttäuschte Hoffnungen.

Wie freigeigig ist doch die liberale Presse in der Beurteilung von Vorkaufslorbeeren an den neuen Reichsminister des Innern v. Loebell gewesen. In allen Tonarten konnte man es lesen, dass mit dem neuen Mann aus der Zeit des Wilhelms eine neue politische Ära in Preußen beginne und der Geist des Blutkämpfers Fürsten Bülow neu aufliegen werde. Die Antwort auf die liberalen Freudenausbrüche war in der Presse der Reichsparteien der Ausdruck eines gelinden Misstrauens vor dem neuen Minister, und in der Zentrums- und Sozialdemokratie eine gewisse Zurückhaltung auf, da es im allgemeinen nicht Gelassenheit der Zentrums- und Sozialdemokratie von vornherein mit Misstrauen oder auch mit Vorbehalten zu begegnen. Wie voreilig und unangebracht der liberale Hebereiher in der Feier der Vertreibung des Herrn v. Loebell gewesen ist hat gleich das erste Auftreten des neuen Ministers im preussischen Abgeordnetenhaus gezeigt und man versteht die Enttäuschung im liberalen Lager, wo in dem Redner zum Ausdruck kam, dass Herr v. Loebell leider nicht der erleuchtete Staatsmann ist, wie man ihn sich gewünscht hatte. Fortschrittler und Nationalliberale suchten bei einander Trost für die Enttäuschungen, die Herr v. Loebell ihren Wahlverhoffungen bereite, und die Sozialdemokraten gerieten völlig aus dem Gleichgewicht durch die Erkenntnis, dass der Nachfolger des Herrn v. Loebell in seiner Abneigung gegen die Sozialdemokratie kaum nachstehe wird.

Die Erklärung, die der neue Minister gleich bei seinem ersten Auftreten im Parlament in der Frage der Wahlrechtsreform abgegeben hat, verdient jedoch allgemeine Beachtung, da sie doch mehr enthält, als eine glatte Abfolge an alle Wahlreformwünsche. Es mag in Preußen allerdings als etwas Selbstverständliches angesehen werden, daß ein Ministerwechsel keinen Sturzwechsel bedeutet, und doch kann man der Ansicht sein, daß gewisse Strömungen bei dem neuen Minister mehr Verständnis und Förderung finden, als sein Vorgänger aufzuweisen willens war. Von dem Anschein wird man aus den Worten des Ministers doch gewinnen können, daß er bei aller energischer Ablehnung jeder Demokratisierung des preussischen Wahlrechts doch geneigt zu sein scheint, einen neuen Versuch zur Reform des Wahlrechts zu machen. Er erklärt als Ziel dieser Wahlreform die Herstellung der Gleichheit des Gewichts der Stimmen, um dem Mittelstande, den Gewerbetreibenden, den Handwerker, Bürgern und Bauern einen berechtigten Einfluss bei den Wahlen zu verschaffen. Es will uns scheinen, als ob es wohl möglich und angängig sei, auf den Boden eines solchen Wahlreformplans zu treten. Wie die Verhältnisse in Preußen liegen, läßt sich ein freibürgerliches Wahlrecht, ähnlich dem Reichstagswahlrecht, in Preußen nicht schaffen: ein allgemeines, gleiches, geheimes und direktes Wahlrecht ist heute in Preußen eine Utopie, und darum kann es nur Aufgabe der Reformen anzutreten, die unter den gegenwärtigen Verhältnissen durchführbar sind. Es ließe sich im Grunde ein direktes und für ein geheimes Wahlrecht aber niemand weiß zu sagen, was anstelle des abgestuften Wahlrechts gesetzt werden sollte, da sich hierfür sich eine Arbeit fände. Jeder Schritt vorwärts, der eine Abwärtswegung des preussischen Wahlrechts des preussischen Wahlrechts be-
gründet.
Wenn es darum gälte, eine Besserung des Wahlrechts herbeizuführen, die dem Mittel-

stand, der in den letzten Jahrzehnten unter den schwierigsten und ungünstigsten Verhältnissen um seine Existenz gekämpft und sich behauptet hat, zu gute käme, wäre jedenfalls eine Reform geschaffen, die auch in den Kreisen, die nicht zum Mittelstand gezählt werden, als achtenswerter Erfolg auf dem Wege zu einer allseitig befriedigenden Reform des preussischen Wahlrechts betrachtet werden könnte. Eine Reform zugunsten des Mittelstandes wäre auch aus dem Grunde besonders erwünscht und auch belangreich, als gerade das Abgeordnetenhaus sich mit den Fragen des Mittelstandes in hervorragender Weise befaßt, wie der Reichstag vor allem die Frage der Arbeiterschutzesgebungen zu regeln hat.

Deutschland.

* Der Reichstag vor der Auflösung? Berlin, 19. Mai. Der Reichstag schwebte einen Augenblick in Gefahr, nach 24jährig. Dauer der gegenwärtigen Legislaturperiode der Auflösung zu verfallen, denn wie die Regierung gestern Abend auf dem parlamentarischen Empfang beim Finanzminister Dr. Venge durch den Unterstaatssekretär der Reichskasse, Bahnschaffe, und durch den Finanzminister verbreiten ließ, war sie fest entschlossen, den Reichstag weder zu vertagen noch zu schließen, sondern auszulösen, wenn der gestern von den Sozialdemokraten angekündigte und heute tatsächlich eingebrachte Antrag zum Etat Annahme finde, durch den, da die Befolgungsnovelle gezeichnet ist, vorläufig für die Unterbeamten der Landbriefträgerklasse außerordentlichen Zulage von je 100 Mark im Gesamtbetrag von 2 560 000 Mark angenommen würde. Diese Position sollte in den Etat eingestellt und mit dem Etat versehen werden, daß sie weggelassen sollte mit dem Zeitpunkt der Erhöhung des Gehalts um mindestens 100 Mark. Die Regierung betradete diesen Antrag vom staatsrechtlichen Standpunkt als unzulässig und wollte die radikalen Konsequenzen aus seiner Annahme ziehen und den Reichstag auflösen. Nun haben aber im Laufe des Vormittags fast alle bürgerlichen Parteien beschlossen, dem Antrag nicht zuzustimmen, sodas die Gefahr der Auflösung beseitigt erscheint. Dagegen ist es, wie wir hören, bereits entschieden, daß die Session geschlossen und nicht vertagt wird. Mit dieser Entscheidung, die in einer heute vormittag stattgefundenen Sitzung des Bundesrats gefaßt sein dürfte, fallen alle noch unerledigten Entwürfe unter den Tisch, darunter besonders die Vorlagen über das Petroleummonopol und die Sonntagsruhe, und zu Beginn der nächsten Session muß ein neues Präsidium gewählt werden.

* Der Arbeitsplan des preuss. Landtags. Berlin, 19. Mai. Der Seniorenkongress des Abgeordnetenhauses beschloß heute in Übereinstimmung mit einem gestrigen Beschluß der Regierung, daß unter der Voraussetzung, daß morgen die dritte Lesung des Etats beendet wird, am Freitag die erste Lesung der Befolgungsnovelle begonnen und nach ihrem Abschluß die dritte Lesung des Eisenbahnangelehrgesetzes und des Rentenbankgesetzes erledigt werden würden. Das Haus soll am Montag oder Dienstag nächster Woche in die Pfingstferien gehen, die bis Dienstag 9. Juni dauern. Man hofft, in der Zeit vom 9. bis 13. Juni die erste Lesung des Fideikommissgesetzes, die zweite und dritte Lesung der Beamtenbefolgungsvorlage u. noch einige andere kleine Gesetzentwürfe fertigstellen zu können. Das Abgeordnetenhaus wird am 10. November wieder zusammenkommen.

* Die gescheiterte Befolgungsvorlage. Da der Reichstag nach Ablehnung des Kompromißantrages der alten Wadpartei die Befolgungsvorlage in der Fassung der zweiten Beratung einstimmig angenommen hat, darf die Novelle nach dem wiederholten Unannehmbarerklärungen des Staatssekretärs als gescheitert angesehen werden, d. h., weder die von der Regierung bedachten Beamten, noch auch die vom Reichstag vorgeschlagenen erhalten jetzt die erwarteten Gehaltsaufbesserungen. Das ist beklagenswert, sich sich aber nach den obwaltenden Umständen nicht ändern, wenn nicht Forderungen preisgegeben werden sollten, für deren Abtugung der Reichstag sich einsetzen mußte, wenn er nicht mehr verlieren wollte, als das Scheitern der Befolgungsnovelle für jetzt an praktischem Wert darstellt. Zunächst galt es für den Reichstag, den prinzipiellen Standpunkt zu vertreten, daß Reichstag und Bundesrat durchaus gleichberechtigte, gleichgewichtige Faktoren sind, die gegenseitig Rücksichten zu nehmen haben, von denen aber der eine dem anderen sich nicht untergeordnet braucht. Gerade in der Befolgungsnovelle hatte jedoch die Regierung mit aller Deutlichkeit den Standpunkt vertreten, daß diese im Schoße des Bundesrats ausgearbeitete Novelle so wie so von den verbündeten Regierungen präsentiert wurde, entweder vom Reichstag anzunehmen sei oder scheitern würde. Der Reichstag hat nunmehr also auch in der 3. Lesung die Weisung der 2. Lesung aufrecht erhalten und der Bundesrat mag jetzt die Entscheidung darüber treffen, ob er diesen einstimmigen Beschluß des Reichstags einfach ignorieren will. Kommen die Beamten jetzt zu kurz, trägt nicht der Reichstag, wohl aber die Regierung die Schuld, und nicht beim Reichstag, am wenigsten beim Zentrum werden die geschädigten Beamten Klage darüber führen können, daß ihnen durch Verschulden des Reichstages die berechtigten Wünsche unerfüllt geblieben sind. Wenn der Bundesrat die Befolgungsnovelle diesmal auch scheitern läßt, er wird für die Zukunft aus den jetzigen Beschlüssen des Reichstags seine Lehren ziehen und nicht leicht noch einmal es zu einer solchen Kraftprobe zwischen ihm und dem Reichstag kommen lassen.

* Die Unterrichtscommission des Abgeordnetenhauses hat Dienstag vormittag die Anträge betr. geistliche Orts- und Kreisinspektion beraten. Der Antrag der Freisinnigen, welcher verlangt, die

geistliche Ortschulaufsicht aufzuheben und die amtliche Kreisinspektion durch hauptamtliche zu ersetzen und hierfür im Dienst der Volksschule erfahrene Männer, insbesondere in größerer Zahl als bisher seminaristisch vorgebildete Lehrer zu berufen, wurde mit 13 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der Antrag der Freikonservativen, welcher sich im Schlusseffekt mit dem freisinnigen Antrage deckt, wurde mit 10 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Dann wurde auch der Antrag des Zentrums gegen dessen Stimmen abgelehnt, der fordert: 1) nach Rücksicht auf den steigenden Bedarf und unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse die nebenamtlichen Kreisinspektoren durch hauptamtliche zu ersetzen; 2) zu hauptamtlichen Kreisinspektoren vornehmlich im Dienst der Volksschule erfahrene Männer, insbesondere nach Möglichkeit auch seminaristisch vorgebildete Lehrer zu berufen.

* Unten durch. Der neue preussische Minister des Innern, Herr v. Loebell, hat es bei seinem ersten Auftreten im Parlament schon gründlich mit den Liberalen verdrorben: er ist bei ihnen, wie man zu sagen pflegt, unten durch. Und je mehr Herr v. Loebell in der liberalen Presse gefeiert wurde, als die erste Meldung von seiner Ernennung zum Nachfolger des Herrn v. Loebell aus Korbun kam, um so verärgelter gebärdet sich jetzt dieselbe liberale Presse, die so viel Lobhudeleien und Brüderschwüre an einen „Unwürdigen“ verstanden hat. Herr v. Loebell will nicht der Minister für Wahlreform sein, als den ihn die Liberalen im Uebereifer schon gefeiert hatten; er denkt nicht daran, einen anderen Kurs einzuschlagen, als ihn seine Vorgänger gesteuert haben, und es wird unter der Ära Loebell in Preußen nicht sonderlich anders werden, als zu Zeiten des Herrn v. Loebell. Vor allem ereifert sich die Freisinnpresse über die „Brüskierung der Wänsle“ der liberalen Parteien durch den neuen Minister. Von all dem Garte, das ihm vor kurzer Zeit erst in der freisinnigen Presse angehängt und nachgelacht wurde, wird jetzt kein Faden mehr dran gelassen. Während erklärt das Berliner Tageblatt: „Wer nun noch auf diese Karte setzt, muß sich nicht beklagen, wenn er kahl gerast wird.“

Ja, warum Sasardspiel, werter Freisinn? Warum bleibt man nicht beim gemächlichen, gutbürgerlichen Schafstob?

* Die Gemeinderatswahlen in Elsfeld-Lothringen, Straßburg, 19. Mai. Nach dem amtlichen Resultat haben bei der letzten Gemeinderatswahl in Straßburg erhalten: Die Sozialdemokraten 10 589 Stimmen, die Zentrumspartei 5085 Stimmen, die Fortschrittspartei 5724 Stimmen, die Mittelpartei 1717 Stimmen und die wirtschaftlichen Gruppen 1858 Stimmen. Diese Zahlen stellen die Durchschnittsziffern in der Innenstadt und in den Vororten dar. Selbst wenn der zwischen den Parteien vor dem ersten Wahlgang abgemachte Proporz zustandebliebe, ergibt sich, daß die Zentrumspartei zukünftig 7,9 gleich 8 Mandate, die Fortschrittspartei 10,4 gleich 10 Mandate, die Mittelpartei 2,9 gleich 3 Mandate und die Sozialdemokratie 14,7 gleich 15 Mandate erhält.

* Die Befolgungsvorlage gegen einen Toten. Im Reichstag hat der Abg. Dr. Liebknecht neulich gegen den verstorbenen Generalleutnant v. Lindenau den Vorwurf erhoben, daß er Titel- und Ordensgeschäfte für Geld vermittelt habe. In der Montagsnummer des „Vorwärts“ teilt Herr Liebknecht mit, daß nach den Akten betreffend den Konkurs über den Lindenau'schen Nachlaß, 101 Gläubiger (1) Forderungen angemeldet haben. Er veröffentlicht zum Beweise seiner im Reichstage vorgebrachten Behauptung ferner ein Dokument, in dem Lindenau, unter dem 20. April 1913, bestätigt, von Herrn Dr. A. mehrere tausend Mark in bar empfangen zu haben, „mit der Maßgabe, daß dieser Betrag verfallen ist, sobald Dr. A. durch die Gnade S. M. des Königs bis spätestens 1. Juli 1914 zum preussischer Medizinalprofessor ernannt worden ist.“ — Schon, schon!

* Zur Stichwahl in Osterburg-Stendal. Zwischen dem Kandidaten der Konservativen Hoeß und dem nationalliberalen Bauernbundführer Wadhorst de Wente hat bekanntlich noch eine Stichwahl stattzufinden, und von der Haltung der Sozialdemokraten wird es abhängen, ob der nationalliberale Kandidat den konservativen aus dem Felde schlägt. Der Abg. Liebknecht hat im Abgeordnetenhaus nun erklärt, wenn die Sozialdemokraten Wadhorst de Wente unterstützen sollten, müßte dieser die sozialdemokratischen Stichwahlbedingungen unterschreiben. Man darf da die Nationalliberalen wohl daran erinnern, daß jüngst der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei folgenden von den drei Vorsitzenden des Zentralvorstandes, den Abgg. Wasserborn, Dr. Friedberg und Dr. Vogel eingebrachten Antrag einstimmig angenommen hat: „Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei bringt den Beschluß seines geschäftsführenden Ausschusses vom 1. Oktober 1911 gegen das Eingehen bindender Verpflichtungen nationalliberaler Kandidaten gegenüber anderen Parteien in Erinnerung. Er erwartet, daß dieser Beschluß, insbesondere hinsichtlich sozialdemokratischer Stichwahlbedingungen ausnahmslos befolgt wird, da ein anderes, die Freiheit der parlamentarischen Betätigung ausschließendes Verhalten mit der Reichsverfassung, der Vertrauensstellung der Abgeordneten und den Grundsätzen der nationalliberalen Partei nicht vereinbar ist.“ — In Osterburg-Stendal kann die nationalliberale Partei die Probe aufs Exempel machen, ob es ihr mit diesem Beschluß wirklich ernst ist.

* Billige Wohnungen für Staatsarbeiter. Der Entwurf über die Bewilligung weiterer Staatsmittel zur Verbesserung der Wohnungsverhältnisse von Staatsarbeitern und gering besoldeten Staatsbeamten verlangt für diesen Zweck vom Landtage die Bewilligung von weiteren 20 Millionen Mark.

* Polizeiarzt Dr. Drenow. Berlin, 18. Mai. Polizeiarzt Dr. Drenow, der vor einigen Wochen eine lebhaft agitatorische gegen das Ehrliche Soldaten eingeleitet hatte, ist, wie die „Germania“

meldet, vom königlichen Polizeipräsidenten seines Dienstes entbunden worden. Seine Dienstentlassung wird amtlich mit der Veröffentlichung geheimer amtlichen Materials, sowie der Störung eines harmonischen Zusammenwirkens mit seinen Kollegen begründet.

* Wehrbeitrag. Essen (Mhr), 18. Mai. Der Wehrbeitrag der Inhaber der Firma Krupp, Herrn Krupp von Bohlen und Halbach, beträgt 6 900 000 Mark, die Aktiengesellschaft Krupp zahlt 840 000 Mark, Frau Geheimrat Krupp 860 000 Mark, zusammen 8 600 000 Mark, das sind 57 Proz. des in Essen-Stadt und -Land aufgetragenen Wehrbeitrages.

* Kein Hundwarenmonopol. Gegenüber den Mitteilungen, daß möglicherweise eine Vorlage über ein Hundwarenmonopol in Aussicht steht, heißt man in Berliner Blättern, daß an maßgebender Stelle eine Absicht dieser Art nicht besteht. Es ist überhaupt nicht beabsichtigt, den bestehenden Zustand zu ändern, dagegen wird die Möglichkeit erwogen, die Hundholzerzeugnisse einer Besteuerung zu unterziehen. Die Feuerzeuge und ähnliche Erzeugnisse haben in den letzten Jahren eine riesige Verbreitung gefunden und wirken sehr unangenehm auf den Hundholzerzeugnisse und daher auf die Ertragsnisse der Hundholzerzeugnisse. Verschiedene Handelskammern wünschen dringend eine Besteuerung der Erzeugnisse, um der Hundholzindustrie zu helfen. Diese Vorgänge werden eingehend geprüft und es ist nicht unwahrscheinlich, daß sie Berücksichtigung finden.

Kamerun.

Berlin, 18. Mai. Hier wurde der Dualaneger Ngase Din, früherer Sekretär des Dualahauptlings Manga Bell, in Untersuchungshaft genommen. Bekanntlich ist gegen Mangan Bell ein Hochverratsverfahren eröffnet worden. Der Verhaftete steht im Verdacht der Beihilfe zum Hochverrat. Die Verhaftung erfolgte auf Veranlassung des Richters in Duala.

Kleine Nachrichten.

* Die Einweihung des Großschiffahrtsweges Berlin-Stettin wird am 17. Juni d. J. erfolgen. Der Kaiser wird, wie wir hören, die Petriersonnung in feierlicher Weise vollziehen.

* Kronprinz Rupprecht von Bayern, der am 18. Mai 1869 in München geborene bayerische Thronerbe, feierte am letzten Montag seinen 45. Geburtstag. Der Kronprinz ist General-Oberst und General-Inspektor der 4. Armee-Inspektion des deutschen Reichsheeres und bekleidet, neben vielen militärischen Würden, auch die eines Ehrendoktors der Rechte der Universität Berlin.

* Auf Schloß Friedrichshof im Zaunus traf Sonntag nachmittag die Landgräfin von Hessen, die Mutter des Prinzen Friedrich Karl von Hessen, ein, deren 79. Geburtstag dort im engsten Familienkreise gefeiert wurde. Für Montag mittag hatte sich zum Wittageffen Prinz Heinrich von Preußen angelegt.

Balkanstaaten.

Die Verhaftung Essad Paschas.

WB. Durazzo, 19. Mai. (Dahlbericht.) Essad Pascha ist gefangen gefeiert und an Bord des österreichisch-ungarischen Kriegsschiffes Szegietwar gebracht worden, wo er vorläufig zur Verfügung des Fürsten verbleibt. Näheres ist noch nicht bekannt.

* Athen, 19. Mai. Der Minister des Aeußeren Streit unterbreitete der Kammer einen Gesetzentwurf über die „Hutierung der Insel Saseo an Albanien. Streit erklärte, der Entwurf sei eine Folge der Londoner Konferenzbeschlüsse und der Verpflichtungen, die Griechenland übernommen habe. Der Entwurf wurde der Kommission für auswärtige Angelegenheiten überwiesen, die ihren Bericht in drei Tagen vorlegen wird.

* Durazzo, 19. Mai. Starke bewaffnete Warden, teils muslimanische Fanatiker, teils gegen ihre Weis ausgebrachte Bauern, sind gestern in die zwei Stunden von Durazzo entfernte Ortschaft Siale eingedrungen und haben den Kreimafam vertrieben. In Durazzo sind Schutzmaßregeln getroffen worden.

Reichstags-Verhandlungen.

CPO. Berlin, 19. Mai.

(261. Sitzung.)

Eröffnung: 10 1/2 Uhr.

Die Konkurrenzklauselvorlage wird in dritter Lesung unverändert angenommen, desgleichen das Spionagegesetz, der Duellantrag und die Gebühreordnung der Zeugen und Sachverständigen.

Sierauf finden Wahlprüfungen statt, wobei die Wahlen der Abg. Rogalla v. Vieberstein (kons.), Dr. Bachnick (Wt.), Graf Westarp (kons.), Witt (N.) und Graf von Carmer, Jieserwick (kons.) entsprechend den Kommissionsbeschlüssen für gültig erklärt werden.

Dritte Lesung des Etats.

Abg. Ledebour (Soz.) dolensiert gegen die Regierung. Die Behandlung des Reichstages könne nicht so weiter gehen. Es herrsche eine Parteienregierung schlimmster Art. Damit schließt die allgemeine Aussprache. Der Etat des auswärtigen Amtes wird nach kurzer Debatte angenommen.

Etat des Reichsamtes des Innern.

Tagu liegen eine Reihe Anträge vor. Ein Antrag Dr. Pfeiffer (Fr.) und Dr. Quard (nl.) wünscht eine zweifelhafte Feststellung des Begriffs des veräußerungspflichtigen Hausgewerbetreibenden zur besseren Durchführung der Krankenversicherungspflicht der selbständigen Hausgewerbetreibenden.

und Arbeiterinnen der Diamant-Steingulwerke bei Hochheim in den Kustand getreten. Der ganze Betrieb ruht bereits seit Donnerstag. Das Gattungs Stoll in Diez am Markt ist für 60000 Mark an die Wiesbadener Kronenmanufaktur übergegangen. Am Samstag den 16. Mai d. J. feierten die Eheleute Tagelöhner Georg Häuser und Dorothea geborene Nidel in Sonnenberg das Fest der goldenen Hochzeit.

Kirchliches.

Weilburg, 19. Mai. Am Sonntag fand die Kirchweihfeier unseres neuen Pfarrers, des Hrn. Expositus Herr aus Stierstadt statt. Vor Beginn des Hochamts hielt Herr Definitors Egenolf aus Friedhofen, dem die Einführung in Vertretung des erkrankten Herrn Defans Franz in Sadamar oblag, die Festpredigt. Er gab zunächst einen Rückblick über die langjährige, gesegnete Amtstätigkeit des verstorbenen Herrn Pfarrer Gombert, um dann auf die gegenseitigen Pflichten des neuen Pfarrers und seiner Gemeinde hinzuweisen. Nach der Predigt überreichte Herr Definitors Egenolf Herrn Pfarrer Herr vor dem Altar als äußere Sinnbilder seiner Amtstätigkeit das Evangelienbuch und den Schlüssel der Kirche. Die Feier des Revidenamts wurde erhöht durch die Gesänge des wohlgeübten Kantorenchors.

Ehrenbreitstein, 20. Mai. Die bereits angeordneten Exerzieren für Tertiären nahmen morgen am Feste Christi Himmelfahrt in der Kapuzinerkirche zu Ehrenbreitstein und dauerten Sonntag Abend den 21. Mai.

Breslau, 19. Mai. Der Schles. Volksrat, zu dem der Pfarrer Nieborowski ab 1. Juli die Herausgabe des „Kathol. Deutschland“ sowie die Mitarbeit daran von der geistlichen Behörde verboten worden.

kw. Eine auffallende Heilung in Lourdes. Anlässlich der zur Zeit stattfindenden Trierschen Kurbesucherpilgerfahrt berichtet die „Trierische Landeszeitung“ über folgenden erregenden Fall einer plötzlichen und überraschenden Heilung:

Fräulein Franziska Diebler von Münstermaifeld, 31 Jahre alt, ist gestern Abend nach der Sakramentsprozession plötzlich vollständig geheilt worden. Das ärztliche Attest, das sie bei sich trägt, besagt, dass sie schon seit etwa 10 Jahren von einem hartnäckigen inneren Leiden befallen ist. Zu dreimalen haben zwei verschiedene Ärzte operative Eingriffe vorgenommen, um den beständigen Schmerzen Herr zu werden, jedoch umsonst. Nach kurzer Besserung nahm das Uebel seinen alten Gang. Da die Menschen nicht helfen konnten, nahm Frä. Diebler zu Maria ihre Zuflucht. Auf das Betenden ihres Pfarrers wurde sie in den Pilgerzug aufgenommen. Unterwegs wurden die Schmerzen so nahe, dass man zu verschiedenenmalen Injektionen machen musste und die Diktion daran dachte, die Kontakte mit den Sterbefakumenten zu versehen. Ihre ganze Nahrung auf der Reise war ein einziges Wasser. Die Kranke badete gestern und wurde der Sakramentsprozession geführt, sie glaubte eine Erleichterung zu verspüren. Nach der Prozession setzte sie sich wieder zu Bett. Plötzlich fühlte sie sich plötzlich angegriffen aufzustehen, da sie ja gesund und gesund war. Sie versuchte, sie stand auf, kleidete sich allein und stand plötzlich zum Stammen und Schreden der Mitspitzer im Speiseaal. Man schrie, man dachte, man umarmte sie, die Szene war unbeschreiblich. Franziska setzte sich zu Tisch und es drei Teller und zwei Teller Suppe, denn der Hunger war ihr eingelebte, wie dies so oft schon war in ähnlichen Fällen. Sie ging gestern Abend mit zur Sakramentsprozession und sang das Ave mit heller Stimme, nachdem sie schon ein ganzes Jahr absolut tonlos gewesen war. Sie, die im letzten Jahre beinahe beinahe das Bett gehüllt hat, sie war heute morgen innerhalb Stunden im Konstatationsbüro und verabschiedete trotz des schlimmen Wetters seinen Gott. Sie marschierte mit Leichtigkeit zu Fuß, was für auch schon längst überaus schwierig war und alles mit, als sei sie nie krank gewesen.

Ein drohendes Gegenstück zu der höherfüllten Prozession Dr. Kigners, die dieser gegenwärtig im Reiche beantragt, um die deutschen Prozesse und ihre Existenz vor dem gefährlichen Urtheil zu retten.

Gerichtliches.

Limburg, 19. Mai. Strafkammer. 1) Der oft vorbestrafte Schmied Michael S. von Weiden ist vom Schöffengericht daselbst wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht belässt bei dem vom Schöffengericht erkannten Strafe.

2) Der Hausburische Heinrich W. von Herbornseele ist vom Schöffengericht in Dillenburg wegen Verleumdung zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte ist nicht erschienen; seine Berufung wird daher verworfen. — 3) Der Handwerker Wilh. Sch., geboren am 7. Nov. 1899 in Mengerskirchen, hat am 9. Febr. 1914 den Brand eines Hausfriedensbruches zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Der Angeklagte sagt heute, er habe sich eine Zigarette anzünden wollen, und sei deshalb hinter den Heuschaber des Landwirts V. getreten. Das Heu habe durch das weggeworfene brennende Streichholz Feuer gefangen. Trotz der Bemühungen des Beschuldigten, den Brand zu löschen, brannte der Schaber nieder. Die Verhandlung ergab, dass der Angeklagte absichtlich das Heu angestekt hatte. Mit Rücksicht auf seine Jugend und Befähigung erkannte das Gericht auf drei Tage Gefängnis. — 4) Der Tagelöhner Karl gen. Heinrich K. von Bad Ems ist vom Schöffengericht daselbst wegen Hausfriedensbruches zu einer Woche Gefängnis verurteilt worden. Die von ihm eingelegte Berufung wird verworfen. — 5) Der Landmann Wilhelm K. von Rinteln soll Mitte September während der Saisonzeit dadurch die Jagd ausgeübt haben, dass er dem Hunde des Landmanns W. von Rinteln einen Hasen, den dieser gefangen hatte und würgte, abnahm und mit nach Hause nahm. Der Angeklagte ist vom Schöffengericht freigesprochen worden. Er behauptet heute, er habe sich den Hasen nicht angeeignet, sondern dem Jagdbüchler abliefern wollen. Als er nach Hause gekommen sei, habe er den Hasen, worauf der tote Hase lag, in den Hof gesteckt, als er später den Wagen habe abladen wollen, sei der Hase verschwunden gewesen. Er wisse nicht, wo das Bild gekommen sei. Die Berufung der Kol. Staatsanwaltschaft wird verworfen.

Neuwied, 18. Mai. Strafkammer. Der Knecht Peter K. von Dachsenburg war vom Schöffengericht dortselbst zu 8 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er im Januar oder Februar 1914 dem Schreinermeister Karl B. gehörige Sachen, wie 3 Bilder, ein Schloß, ein Kinderrockchen und ein Kinderjackchen und einen dem Fuhrmann Karl J. gehörigen Rucksack gestohlen hatte. Die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung wurde heute verworfen, weil der Angeklagte trotz ordnungsmäßiger Ladung zu dem anberaumten Termine nicht erschienen war.

Vermischtes

Hartmannshain, 18. Mai. Gestern nachmittag fanden Spaziergänger in einem Nichtenwalde an der Straße nach Grebenhain und wenige Schritte vom Bahnhofs der Roonbergbahn entfernt die Leiche eines bis jetzt unbekanntes Mannes, dessen Gesicht und Hände von Raubzügen angegriffen war, so daß die Persönlichkeit vorläufig nicht festgestellt werden konnte. Den Kopfhaaren nach handelt es sich um eine ältere Person und man vermutet, daß es der seit drei Wochen vermisste 70jährige F. Greb aus Graisfeld ist. Das Gericht wird die Todesursache näher feststellen. Wahrscheinlich wollte der Mann im Walde übernachten und ist in den harten Frostnächten im April erfror.

Opfer der Berge.

Lecco, 18. Mai. Vier Touristen aus Mailand unternahmen gestern ohne Führung eine Besteigung des Brigna von Süden her. Drei, die mit Seilen aneinandergefesselt waren, stürzten 200 Meter tief in eine Schlucht und wurden erschmetert. Es sind der Ingenieur Miazzi, der Student Venturoli und der Werkmeister Devecchio. Der vierte Teilnehmer, ein Ingenieur Rosoni, konnte mit Mühe absteigen, um eine Expedition zur Bergung der Leichen herbeizubolen.

Vom König von Spanien.

Madrid, 18. Mai. König Alfons wurde heute, als er ohne Eskorte einen Spaziergang in der Nähe der Epiplande Caballerizas unternahm, von einer Wache festgenommen, die ihn nicht erkannte. Der König sagte: „Ich bin der König, kennst du mich nicht?“ Der Soldat hat um Verzeihung und präsentierte darauf. Der König entfernte sich sehr belustigt.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik kommen Zuschriften aus dem Publikum, die hinreichend allgemeines Interesse haben u. sachlich gehalten sind, zur Veröffentlichung.)

Ärzte und Krankenpfleger.

Auch meinerseits zu dieser Frage ein kurzes Schlusswort: Die Erklärung des Herrn Dr. Kaufmann gibt dem Ausschussmitglied willkommene Gelegenheit zum Rückzug von der Öffentlichkeit. Im Gegensatz zu Herrn Dr. Kaufmann hat eine große Anzahl Kollegen mir schriftlich und mündlich ihre Anerkennung für meine durchaus sachlich gehaltenen Ausführungen gegenüber den im Ausdehnen der Kreisfrankenkasse erfolgten Angriffen gegen die Krankenärzte ausgesprochen. Ich werde deshalb auch in Zukunft, falls es mir notwendig erscheint, mich nicht scheuen, auch in der Öffentlichkeit für das Interesse des ärztlichen Standes eine Lanze zu brechen. Dr. Hartmann-Villmar.

Telegramme.

Die Untriebe Essad Paschas.
Wien, 19. Mai. Die „Albanische Korrespondenz“ meldet aus Durazzo: Die Verhaftung und Befangennahme Essad Paschas hat nicht nur bei der Bevölkerung, sondern auch in den Kreisen der Beys einen ausgedehnten Eindruck gemacht. In der letzten Zeit wurde in der Öffentlichkeit gegen Essad Pascha der Vorwurf erhoben, daß er mit türkischen Streitkräften Verbindungen unterhalte und an verschiedenen Insurrectionen gegen den albanischen Staat beteiligt sei. Insbesondere wird behauptet, daß er mit dem jungtürkischen Agenten Kris Simit eine gemeinsame Sache gemacht u. dessen Heverien gegen den nationalalbanischen Staat im Geheimen unterstützt habe. In der Verhaftung Essad Paschas sieht man hier den Beweis dafür, daß der König das Doppelspiel Essad Paschas durchschaut hat. Essad Pascha hat in den letzten Tagen das Gerücht verbreiten lassen, daß die Bevölkerung von Sutari aus Anlaß des bevorstehenden Besuchs des Königs Demonstrationen gegen denselben halte; Tatsache ist jedoch, daß die Bevölkerung von Sutari ganz auf der Seite des Königs steht und die Befestigung Essad Paschas verlangt. Sowohl in Nord- als auch in Südalbanien ist der Haß gegen Essad Pascha auf das höchste gestiegen. Eine Anzahl angesehenen Männer hat wiederholt gegen Anordnungen, die Essad Pascha als Minister des Innern getroffen hat, in Telegrammen an den König protestiert.

In der Stadt Durazzo herrscht vollkommene Ruhe, da sich die Bewegung in Sial nur gegen die gegenwärtige Regierung und insbesondere gegen die Person Essad Paschas, nicht aber gegen die Person des Königs richtet. Es bestehen gar keine Befürchtungen. Oesterreich-ungarische u. italienische Matrosen bewachen den Palast, diese Bewachung stellt sich jedoch nur als eine Vorichtsmaßregel dar.

Bisher unkontrollierbare Nachrichten melden, daß Abbi Bey Topiani, ein Vetter Essad Paschas, bei Tirana von den Aufständischen ermordet worden sei.

Durazzo, 19. Mai. Heute früh entwickelte sich ein Kampf zwischen der holländischen Gendarmerie und der Leibgarde Essad Paschas. Das Haus Essad Paschas wurde beschossen. Das Gefecht endete mit der Gefangennahme Essad Paschas.

Vudapest, 19. Mai. Die Mitteilungen Graf Verchtolds in der heutigen Sitzung der österreichischen Delegation über die Vorgänge in Albanien haben große Ueberraschung hervorgerufen. In politischen Kreisen wird erzählt, daß das Verhalten Essad Paschas in der letzten Zeit recht zweideutig gewesen sei. Die von Essad veranlagte Aushebung von Truppen hat ernste Bedenken des Fürsten von Wied nachgerufen und diesen bewogen, um die Intervention der Monarchie und Italiens nachzudenken. Heute nun wurde ein gemischtes Detachement gelandet; dieses nahm Essad Pascha in der Nähe von Durazzo fest und brachte ihn samt seiner ganzen Familie auf das österreichische Kriegsschiff „Signetur“. Es soll festgesetzt sein, daß Essad Pascha, der wahrscheinlich des Hochverrats angeklagt werden wird, in der letzten Zeit vielfach mit Paris, besonders aber mit Belgrad verkehrt hat.

Vudapest, 19. Mai. Die eigentliche Veranlassung zu dem Vorgehen gegen Essad soll der Umstand geboten haben, daß die von Essad in Tirana angeworbenen Leute statt nach Epirus gegen Durazzo marschierten.

Der augenblicklich hier weilende albanische Ministerpräsident Turhan Pascha konferierte heute nachmittag mit dem Grafen Verchtold sowie mit den Völkshauptern v. Tschirichy und Herzog von Naarna.

Wien, 19. Mai. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Durazzo: Gestern nachmittag 6 Uhr hatte Essad Pascha eine Audienz beim Fürsten Wilhelm, die sehr stürmisch verlief. Sie endete damit, daß Essad Pascha seine Demission gab. Darauf organisierte Essad mit seinen 5000 Parteigängern, die außerhalb Durazzo kampierten, und 300 Anhängern, die in seinem Hause untergebracht waren, eine Revolte und gab heute früh selbst das Signal zum Kampf, indem er den ersten Schuß gegen das fürstliche Palais abfeuerte. Die von Oesterreich-ungarische Batterie erwiderte sofort das Feuer. Das Haus Essad Paschas wurde beschädigt. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Sofort wurden mehrere Kontingente österreichischer und italienischer Matrosen gelandet, die darauf das Haus Essad Paschas belagerten und die Stadt besetzten. Essad Pascha schickte einen Parlamentär und bat um freie Geleit auf ein italienisches Schiff. Dieses wurde ihm jedoch verweigert und um 9 Uhr wurde er und seine Gemahlin auf das österreichisch-ungarische Stationschiff gebracht.

Thomas Koschat †.

Wien, 19. Mai. Der bekannte Volksliederkomponist Thomas Koschat ist gestorben.

Das Herrenhaus.
trat am Dienstag wieder zusammen. Das Schwerkgewicht seiner Arbeiten liegt vorläufig noch in den Kommissionen. Vom Plenum wurde gestern die Vorlage über die Zuständigkeit in Verwaltungsfragen und die Novelle zum Gesetz über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger angenommen. Dann beriet man Petitionen.

Das dänische Königspaar in Brüssel.
Brüssel, 19. Mai. Der Empfang des dänischen Königspaares durch das belgische Königspaar im Nordbahnhof ist bei herrlichem Wetter glänzend verlaufen.

Zur Gottesdienstordnung für Limburg.
Freitag, 22. Mai. Um 7 1/2 Uhr im Dom feierl. Frequent für Maria Theresia.

Berlins Nachrichten.
Kathol. Diensthilfsverein. Die Mitglieder werden gebeten, sich an der morgigen (Christi-Himmelfahrt) stattfindenden Prozession recht zahlreich zu beteiligen und sich zu diesem Zweck rechtzeitig an der Schloßpforte des Domes einzufinden.

Handels-Nachrichten.

Wochenmarkt-Preise für Limburg, am 20. Mai 1914.

Butter per Pfd. M. 1.20, Eier 2 Stück 14 Pfg. Kartoffeln per 100 Pfd. 14 bis 16 Pfg. 50 Kg. 0.00-0.00 30, 100 Kg. 40 P. Kg.; Zitronen 5-8, Sellerie 10-15, 100 Kg. 20-25, Rüben, rote, 2 P. Kg.; Werrrettig 15-25 P. Kg.; Weizel 80-1.20 P. Kg.; Apfelsinen p. Stk. 4-8 Pfg.; Rettig 5-10, Endivien 00-00, Kopfsalat 10-15 P. Stk.; Tomaten p. el 1.20-0.00, Birnen 00-00 P. Kg.; Kohlrabi (oberirdig) 0-0 P. Stk.; Kürbisse 80-1.00, Spinat 50-60, Spargel 80-1.40, Erdbeeren 2.40-0.00, Schwarzwurde 60 P. Kg. Wallnüsse per Kg. 0.90, Haselnüsse 50 per Liter. Gurken 30-60 P. Stück. Bohnen, Schneid 1.00, Erbsen 80, Sachelbeeren 60 P. Kg.

Der Marktweiser: Simrod.

Montabaur, 19. Mai. Weizen (100 Kg.) — 0. M. (p. Sach) —, Roggen (100 Kg.) 16.50 (p. Sach) 12.40 M. Gerste (100 Kg.) —, (p. Sach) —, Hafer (100 Kg.) 17.00, (p. Sach) 8.80 M. Weiz (100 Kg.) 4.80 (p. Str.) 2.40 M. Stroh (100 Rilo) 3.00 (p. Str.) 1.50 M. Kartoffeln, je nach Sorte, per Str. 3.30-0.00 M., Butter p. Pfd. 1.00 M., Eier 2 Stück 14 Pfg.

Frankfurt, 19. Mai. Amtliche Notierung am Schlachthof. Auftrieb: 462 Ochsen, 45 Bullen, 433 Färsen und Kühe, 362 Kälber, 104 Schafe und Lämmer, 210 Schweine.

Per Zentner.	Sehr gut.	Schlachtgewicht.
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewählte, höchst. Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	47-52	85-90
Junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte	42-46	76-83
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	37-41	68-75
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	45	46-75
Vollfleischige, jüngere	40-4	69-74
Färsen und Kühe:		
Vollfleischige, ausgewählte Färsen höchsten Schlachtwertes	43-46	77-83
Vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	40-44	74-79
Keine ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	34-42	63-61
Mäßig genährte Kühe und Färsen	28-33	56-66
Kälber:		
Doppeltender, feinste Rasse	—	—
Feinste Rasse (Vollm-Rasse) und beste Saugkälber	64-68	70-113
Mittlere Rasse und gute Saugkälber	56-60	95-108
Schafe:		
Mastlamm und jüngere Mastlamm	44-00	94-00
Ältere Mastlamm und gut genährte Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Jhr. Lebendgewicht	47-50	60-63
Vollfleischige bis zu 2 Jhr. Lebendgewicht	47-50	62-64

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen v. Neumark.

Daß man Wohlthaten nicht aufdrängen soll, das ist eine uralte Weisheit. In unserer schnelllebigen Zeit aber muß man das Gute, das für die Welt eine Wohlthat bedeutet, immer wieder in Erinnerung bringen. Darum darf man auch immer wieder darauf hinweisen, daß Hans Adte Sodener, die in ihren wirksamen Bestandteilen ein reines Produkt der zur Kurzwedden ärztlich verordneten Bad Sodener Gemeinde-Heilquellen 3 und 18 sind, sich bei allen Katarthen der Atmungsorgane, bei Husten, Heiserkeit, Verstopfung etc. glänzend bewährt haben. Die Schachtel kostet 85 S und ist überall erhältlich.

Wetterausichten für Donnerstag 21. Mai.
Vorwiegend heiter, höchstens ganz vereinzelt Gewittererscheinungen, ein wenig kühl.

Fluade
Bestes Frühstücks- u. Tagesgetränk, unentbehrlich für Touristen und Sportsleute.
Fl. 0.85, 1.50 und 2.50.
Emmels Kräuterhaus
Frankfurterstrasse 5.
Damenfrisieren, Kopfwaschen,
wegen großem Andrang vor den Feiertagen, bitte um zeitige Besichtigung.
W. Schneider, Neumarkt 16.

500 Mt. zu 5%
zu leihen gesucht.
Offerte unt. N. M. 4170 an die Exped. des Blattes.
Kreisarbeits-Nachweis
Limburg 5851
sucht zum sofortigen Eintritt: Dienstmädchen, Hausmädchen, Mägde, landwirtschaftl. Arbeiter, Väter, Schreiner, Anstreicher u. Hausburischen.
Sund entausen, Boyer, braun. Abzugeben.
Alte Post.
Ein jung. Dienstmädchen sofort gesucht. 4153
Löhrgasse 6.

In schöner Lage gelegenes **Wohnhaus,** besteh. aus zwei 3-Zimmerwohn- und Manfardenstod, Obstgarten, Gas etc. zu verkaufen. Off. u. L. 2758 an die Exped.
2 Schreibgehilfen
für die hiesigen Kommissionen für Güterkonsolidationen auf sofort gesucht. 4117
Melbungen: Parkstr. 21.
Kräftiger Arbeitsjunge
sofort gesucht. 4183
Geb. Hardt.

Aprikosen-Marmelade
10 Pfund Eimer M. 3.—, versendet direkt an Private.
Ludwig Fuld,
Bad Homburg 115. 5847
Bauk-
lehrling mit Einjährig. Berechtigung und guten Zeugnissen per sofort gesucht.
Offert. unter Chiffre A. H. 4172 an die Expedition.
Gesucht
nach Wiesbaden zu zwei Damen gutem Pflanz. **Mädchen,** das etwas lohnemann. 4164
Melb. Limbg. Dr. Wolfstr. 2.
Suche **Anfangsstelle** am liebsten bei einzelner Dame oder in ruhigem Hause, bei besserer Herrschaft, wo auch Gelegen. ist, sich im Kochen zu vervollständigen.
Off. unt. 4169 an die Exp.
Gaubere Monatsfrau
oder **Mädchen,** welches zu Hause wohnt und die gesamte Hausarbeit verrichten kann, sofort gesucht. 4184
Zu erst, Exped.
Junger **Bursche,** fleißig u. brav, für leichte Arbeit gesucht. Zu melden zwischen 5-7 Uhr Holzheimerstr. 32 L.

Braves, fleißiges **Mädchen,**
zum 1. Juni gesucht.
4096 Frau C. Vecek,
Obere Grabenstr. 12 L
Kath. Dienstmädchen,
16-18 Jahre alt, sofort gesucht von 3983
Karl Schichtel,
Büroassistent, Braunsfels a. R.
Zum 1. Juni **möbl. Zimmer**
in der Nähe der Bahn gesucht. Offerten unter S. E. 4137 an die Expedition.

KNORR
In der kleinsten Küche wie im feinsten Haushalt verwendet man jetzt **Knorr-Suppenwürfel.** Hervorragender Geschmack und große Ausgiebigkeit bahnen ihnen den Weg!
48 Sorten, wie: Spargel, Blumenkohl, Königin, Weißbrot. 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Zu Pfingsten sind große Sendungen neu eingetroffen:

Ich hatte auf meiner Einkaufsreise, die ich in den letzten Tagen unternahm, Gelegenheit, enorm große Posten neuester Sommer-Konfektion **außerordentlich billig** einzukaufen. Momentane Auswahl mehrere tausend Stück.

- Garnierte Kleider** aus Voile, Mousseline, Foulard, Eolienne, Moiré, etc. in allen modernen Façons.
- Blusen** aus Waschvoile, Batist, Seide, Mousseline, Waschstoffen, in enorm großen Mengen.
- Jackets und Mäntel** aus Popeline, Alpacca, Eolienne, Taffet und imprägnierten Stoffen.
- Kostüm-Röcke** aus leichten Wollstoffen, Frotté, Leinen, Alpacca, in den neusten Macharten.
- Jacken-Kostüme** aus modernen Waschstoffen, engl. gemusterten und einfarbigen Stoffen, in glatten und Blusen-Façons.

Beachten Sie meine Schaufenster!
Vergleichen Sie die Preise!

S. SAALFELD.

Meine Auswahl ist die größte!
Meine Preise sind die billigsten!

Unserem Hochw. Herrn Präses

Pfarrer Emil Schmidt

zu seinem bevorstehenden Namensfeste die herzlichsten Glück- und Segenswünsche!
Der kath. Arbeiterverein Lindenholzhausen

Turn-Verein (G. V.)

Zu der am **Donnerstag** (Himmelfahrt) stattfindenden **Gau-Turnfahrt** werden die Mitglieder zur zahlreichen Beteiligung eingeladen. **Abmarsch** punkt 8 Uhr vom Bahnhof.

Der Vorstand.

Hotel-Restaurant Deutsches Haus.

Donnerstag den 21. Mai (Christi Himmelfahrt):

Militär-Konzert

Nass. Feld-Art.-Reg. Nr. 27 Oranien.
Um gütigen Besuch bittet **Josef Dillmann.**

Restaurant „Zur Turnhalle“.

Morgen, **Donnerstag** (Himmelfahrtstag), abends von 8 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen
(Kapelle Keul)

wozu freundl. einladet **Jos. Schermuly.**
Eintritt frei! Bierauschank!

Auf zur „Blütschmühle“ bei Hadamar.

Am **Christi-Himmelfahrtstages** findet gut beleuchtete **Tanzmusik**, ausgeführt von der **Musikkapelle Niederzungenheim**, statt. Für gute Speisen und Getränke und prompte Bedienung ist gesorgt. Es ladet höflichst ein 4471

Joh. Stahl.

Tanzmusik in Staffel

am **Christi-Himmelfahrtstage** von 4 Uhr ab, wozu freundlichst einladet

Restaurations „zum Falseneck“.

Achtung! Gasthaus „Zum Felslöcher“ in Staffel.

Am **Himmelfahrtstag** von 3 Uhr ab:

Großes Tanzvergnügen.

Prima Hausmacher Musik.

Es ladet freundl. ein **Der Schloßchenwirt: Chr. Schäfer.**

4181

Luft-Kurort Diez a. d. Lahn.

gegenüber dem **Hotel Oranien** gegenüber dem Bahnhofe **Inh. Heinar. Rose.** Bahnhofe **Hotel I. Ranges.** Größtflüssiges Bier- und Wein-Restaurant.

Separate Speise- und Gesellschaftszimmer schönsten und vornehmsten Garten mit herrlichen Grotten und Terrassen am Plage. **In Biercellen und dunkel aus der Brauerei Zimmermann, Limburg Münchener Löwenbräu, ff. Weine.** Feinsthülle der Königl. Staatsquelle Fachingen. Anerkannt gute Küche, mäßige Preise. Während der ganzen Saison täglich frische **Spargel** eigener Anlage. **Junger Lahn, Gans, Rehbraten** sowie alle anderen Speisen stets in großer Auswahl. 4173

Hederichfresser

überall glänzend bewährt. Mit der Hand oder Düngerstreummaschine leicht auszustreuen. Zu haben bei 5680

Aloys Ant. Hill

Limburg a. L. Telefon Nr. 42

Weshalb erfreuen sich unsere

„Prima Donna“ Corsets

einer stets steigenden Beliebtheit?

- Weil** sie für jede natürliche Körperform und Größe die meisten Modelle bringen.
- Weil** alle „Prima Donna“ Corsets mit Stangen und Schliessen wie ein Wäschestück gewaschen werden können.
- Weil** dieselben an Haltbarkeit und Sitz bei billigen Preisen unübertroffen sind.
- Weil** jede Dame, die einmal unsere „Prima Donna“ Corsets versucht, unsere dauernde Kundin bleibt.

Für korpulente Damen ist das **„Nemo“-Corset** das hervorragendste Corset der Gegenwart. Der Millionen-Erfolg dieser Corsets erzeugt eine Unzahl gänzlich falscher u. wertloser Nachahmungen.



Hülster & Kurtenbach, Limburg.

Die **Bade- u. Schwimmanstalt Limburg** wird **Mittwoch, den 20. Mai 1914** eröffnet.

Die Anstalt ist an den Wochentagen von 6 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 7 Uhr morgens ab geöffnet. Zutritts- und Abonnementkarten werden an der Anstalt selbst ausgegeben. Hochachtungsvoll 4180 **Jos. Hartmann, Besitzer.**

Strohhüte, Panamas

für Herren, Knaben und Kinder. 4185

Neueste Formen **Riefen-Auswahl** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt

Joh. Wagner, Limburg, Bildhofplatz Nr. 5, gegenüber der Stadtkirche.

PFINGST-

Schuhwerk

schick, haltbar, preiswürdig.



Herren- u. Damen-Schuhe u. -Stiefel 5,70, 6,50, 7,50, 9,50, 11,50, 12,50.

Moderne Leinen-Schuhe :: :: Kinder-Schuhwerk.

SPIER'S

Schuhwaren-Niederlage, Bahnhofstr. 17. Fernsprecher 203.

Al. Wohnung an kleine Familie zu vermieten. Zu erst. Exped. 4083

Freundl. möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten. Untere Schiede 23. 4138

Todes- u. Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Nacht 12 1/2 Uhr meinen lieben Gatten, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Mathias Weller

Gastwirt u. Kriegsveteran von 1870/71

im 67. Lebensjahre nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Saindorf, Frelingen, Hamburg, Ewigshausen, den 20. Mai 1914.

Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 22. ds. Mts., morgens 8 1/2 Uhr zu Weidenhahn, darauf folgt das Seelenamt.

Für unsere Abteilung 5848

Transmissionsbau

uchen wir einen rührigen Herrn als

Platz-Bertreter

der in seiner bisherigen Tätigkeit den hiesigen Bezirk ständig bereist und gute Fühlung mit Industriekreisen hat. Gest. Off. mit Kennwort Abt. 2 T an das Sekretariat der Sächsl. Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann, A. G. Chemnitz.

Ein junger Bursche als **Kutscher** gesucht. 4091 **Frau Gustav Herbster,** Bad Langenschwalbach.

Eine Anzahl tüchtige **Maurer,** auch Kolonne mit Poller, für nach Simmern i. Hunsrück sofort gesucht. 4179

Näheres Baugeschäft **Aug. Henke & Sohn,** Kreuznach.

Fertige Betten, Sofas, Sommerdecken u. Chrenmügen empfiehlt 4142 **August Robbach,** Sattler u. Tapezierergeschäft, Wallmerod.

Schreibmaschinen-Gelegenheitskauf.

Barlok wie neu M. 150 **Oliver,** tabell. M. 225 u. 200 **Kanzler,** wie neu M. 225 **Störer** Rekord fast neu M. 230 **Underwoods,** Nov. 5 4088 M. 350 u. 275 **mit Tabulator** M. 250 **Smith Premier,** 3 farb. M. 175

Für jede Maschine 2 Jahre schriftliche Garantie. Auf Wunsch Teilzahlung. **Haack & Kluth,** Mainz.

Braves katholisches **Mädchen** von Lande f. Haus gesucht. Zeugnisse u. Lohnangabe erbeten an 4076 **Gut Nürnberg,** bei Schierstein am Rhein.



Gartenmöbel. Glaser & Schmidt. 5592 Limburg.

Kino

Neumarkt 10.

Himmelfahrtstag, 3-11 Uhr: **Tag im Film.** Ereignisse der letzten Wochen.

Die Dämonin.

Großes Drama in 3 Akten nach dem französ. „La Glo“ von Jean Richepin. Spieler der Comédie française **Moritz und die Kaiserin.** Schwank **Das Schwein seines Onkels.** Lustspiel **Die Mimikry.** Natur (Koloriert). **Einlagen.** Nur Personen über 16 Jahren.



Bauplatz für Einfamilienhaus mit Garten gesucht. Ausführl. Angebote unter N. N. 4165 durch die Exp.

Basaltwerk Seebach. G. m. b. H. zu Humentzen.

fleißige Ribber für Steinplattensteine gegen Tagelohn gesucht. Zu melden schriftl. oder mündlich bei **Gastwirt Hermann Huth** in Seebach. 4082

Pferdehundiger junger **Mann** der auch Hausarbeiten übernehmen muß zum sofortigen Eintritt gesucht. 4141 **E. Jung, Dies,** Orantensteintstraße 29

Baumaterial- u. Kohlenhandl. sucht per 1. Juni einen jung- **Mann,** kath., mit Branche-Kenntnis für Kontor und Reife. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter R. F. 4062 an die Expedition des Blattes.

Ga. 10 Steinbrud- u. Ofen-Arbeiter sofort gesucht. Komplette Kantine vorhanden. 4160 **Zahnarztwerte G.**

Ein tüchtiger, energischer **Maurerpolier** für sofort gesucht. 4174 **Baugeschäft Zöhr,** Ring-Abeln.

lechten Volkankriege nicht selten zu Tage; ihnen, so wie der Bevorzugung und Durchführung frontaler Angriffe ist es zuzuschreiben, wenn die bis jetzt bekannnten Verluste an Gefallenen und Verwundeten in beiden Kriegen zusammen mit 31,3 v. H. der mobilen Armee erheblich höher erschienen als beispielsweise bei uns 1870/71 (9,2 Prozent) und bei den Japanern und Russen (1904/05 (19 bezw. 15,3 Prozent)). — Ein nicht geringeres Interesse, als das Verhältnis der Verwundungen zur Kopfstärke, erregte die Beschaffenheit der Wunden in der neueren Zeit. Der erste Krieg, in dem ein Geschoss mit großer Anfangsgeschwindigkeit benutzt wurde, der von 1870/71, hatte gezeigt, daß Verletzungen aller von festen Wänden eingeschlossenen Körperteile: des Schädels, des Halses, der Gelenke, vor allem aber der Rippenknochen, innerhalb einer Schussweite bis zu 1000 Meter außerordentliche Zerschmetterungen veranlassen; Wirkungen, die die Heilbestrebungen in der vorantivertischen Zeit nur zu oft vereitelten. Untersuchungen, auf die hier nicht eingegangen werden kann, stellten fest, daß der explosive Charakter der Wunden im geraden Verhältnis steht zur lebendigen Kraft des Geschosses, dem Produkt aus Masse und Geschwindigkeit. Nun wurde, etwa seit 1885, das Kaliber der Geschosse verkleinert, der Bleikern in einen glatten Stahl- oder Nidelmantel eingehüllt, die Geschwindigkeit durch neue Treibmittel (Blattschneidpulver) gewaltig gesteigert. Unter altem Händelgeschoss wog 23 Gramm, hatte 13,6 Mm. Kaliber und 300 Meter Anfangsgeschwindigkeit; das Chaspeot 25 Gr. — 11,8 — 420; die jetzt bei allen Armeen eingeführten Mantelgeschosse wiegen durchschnittlich 12 Gr., haben ein Kaliber von 6,5 bis 8 Mm. und eine Anfangsgeschwindigkeit von 700—800 Meter. Sie waren in allen Kriegen in Gebrauch seit dem Feldzuge der Italiener in Abessinien, also seit 1896. Da zeigte sich, daß diese kleinen Geschosse infolge ihrer enormen Geschwindigkeit innerhalb 1200 Meter Verwundungen an den Knochen errichteten, die den inneren 150 Met. beobachtet der alten, fast noch einmal so dicken Weichbleigeschosse nicht unähnlich waren, sondern sie übertrafen. Gleichzeitig wurde aber auch beobachtet, daß reine Weichbleigeschosse verhältnismäßig einfache, glatte Wunden mit kleinen Rissungen verursachen, die um so schneller heilen, je mehr die Wundbehandlung vervollkommenet ward. Da nun fast 65 Prozent der Gewehr- und Schusswunden solcher Art sind, so bildete sich der falsche Begriff des „humanen“ Geschosses aus. Wie sehr diese Anschauung irre geht, erhellt schon daraus, daß die Zahl der Gefallenen und auf den Ver- bündlichen Gestorbenen sich in den letzten Kriegen gesteigert hat, teils infolge der oben erwähnten Verluste, sicher aber auch infolge der erhöhten Verletzungsgefahr. Denn das Kleinalkalibergeschoss durchschneidet die Blutgefäße wie ein Messer, während das alte Weichbleigeschoss sie häufig nur quetschte und zur Seite drängte, wenn sie ihm im Wege lagen. Zählten wir 1870/71 3,4 Prozent der Kopfstärke an Toten durch Waffengewalt, so hatten die Russen in der Wundkurei 4,8, die Japaner 9,6, für Serben und Bulgaren im Balkankrieg dürfen 10 Prozent in Anschlag gebracht werden, von denen 7—8 auf dem Schlachtfeld resp. in den ersten 24 Stunden erlagen. Also mit der Humanität des modernen Geschosses ist das eine eigene Sache. Wenn gleichwohl heute die Ausichten auf Wiederherstellung der Gesundheit und Leistungsfähigkeit für einen Verwundeten, der lebend vom Schlachtfeld zurückkommt, unergleichlich viel besser sind, als vor wenigen Jahrzehnten, so liegt das an den ungeheuren Fortschritten der Wundbehandlung, an den praktischen Ergebnissen der Anti- bzw. Aseptik, die sich aufbauten auf den Fortschritten zweier der größten Mediziner der Menschheit: Josef Lister und Robert Koch. Nach 1870/71 starben von den Verwundeten 11 Prozent, fast ausnahmslos infolge von Wundkrankheiten, die jene Männer erforscht und vermeiden gelehrt haben. 17 Prozent der an den Gliedmaßen Verwundeten verfielen der ver- stümmelnden Amputation; an dem schweren Eingriff selber ging fast die Hälfte (46,1 Prozent) zugrunde. Und heute? Im ostasiatischen Kriege 1904/05 starben von den in ärztliche Behandlung gelangten Verwundeten 5,1 Prozent; 0,5 Prozent wurden amputiert. Im Balkankriege 1912/13 starben bei Bulgaren, Serben und Griechen in den Lazaretten 2,4 Prozent; über die Zahl der Amputationen liegt noch nichts einermahnendes Überflüssiges vor; sie ist möglicherweise etwas höher als 1904/05 wegen der langen Landtransporte, die schlecht vorbereitet waren. Daß an solchen Operationen heute noch ein Verwundeter stirbt, wird eine seltene Ausnahme sein. — In der modernen Wundbehandlung liegt die Humanität, nicht im Geschoss!

Gesundheitspflege im Frühjahr.

Von Dr. Otto Gottlieb.
Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden lebenden Blick;
Im Tale grünet Hoffnungsglück!
Der alte Winter in seiner Schwäche,
Jog sich in rauhe Berge zurück.
Erleichtert atmet der Mensch auf: Der Frühling
hält seinen Einzug! Neues Leben und neue Ge-
sundheitsfreudigkeit erfüllt Jung und Alt.
Sechs lange Wintermonate haben viele Menschen
abends in Restaurationen und Theatern, in Ball-
konzert- oder Vereinslokalen mehr oder weniger zu-
gebracht, die mit Heiz- oder Leuchtgasen, mit
Tabaksqualm, Bier- und Speisefüßeln angefüllt
waren. Viele führten auch am Tage eine sitzende
Lebensweise im Bureau oder am häuslichen
Schreibtisch. Wohl hat dann mancher Stuben-
und Bureauwärmeheld die nachteiligen Folgen dieser Be-
schäftigung öfters an sich bemerkt; er wurde vor der
Zeit abgepannt und müde, bekam Kopfschmerzen,
und auf die Brust legt sich ein Engigkeitsgefühl, so
daß man immer mal tief aufatmen und die Glieder
energisch reden mußte. Aber das einzige wahre
Heilmittel wandte man doch nie oder selten an: tüch-
tige Bewegungen in frischer, freier Luft; es war
eben zu schlechtes Wetter. Dies war nicht recht,
aber es ist nun einmal gegeben. Jetzt jedoch heißt
es, die Sünden und Nachlässigkeiten des Winters
wieder gut machen durch tüchtige Bewegung im
Freien und Herumbastieren in Garten und Hof.
Ein gesunder und kräftiger Mensch möge dann beim
Spazierengehen ein etwas schnelleres Tempo an-
schlagen, damit die Brust sich recht weit und alle
Lungenbläschen mit Lebensluft sich ganz vollsaugen
können, während den Kniebögen, Korpulenten und
Herzleidenden zur Vermeidung von Ueberanstren-
gung ein langsames Gehen anzuraten ist. Dabei
ist gelegentlich Rungen гимнастика sehr zu empfehlen,
bestehend in recht tiefem Ein- und namentlich Aus-
atmen. Wer ein unverbesserlicher Gewohnheits-
menschen ist, möge von jetzt an seinen Abendhocken
in einem Dorf- oder Vorstadtslokal einnehmen und
Sonntags auch seinen Frühstück. Auf den Spa-

ziergängen soll nie geraucht werden, damit man die
balsamisch-süßliche, belebende Luft in voller Reinheit
einatmen kann. Den großen hygienischen Nutzen
einer solchen Lebensweise wird man sehr bald an
seiner Gesundheit merken, und der Mai wird dann
erst recht zu einem wahren „Donnemonat“ werden.
Namentlich die zarten Knospen am Menschen-
stamme, die Kinder, müssen viel hinaus in Gottes
freie Natur, sollen botanisieren, Kräuter und Schmet-
terlinge fangen. Wenn diese im jugendlichen Ge-
müt liegende Naturwärmerie später auch nicht
weiter getrieben und wissenschaftlich vertieft wird,
so haben die Kinder dadurch doch großen Nutzen
an Körper und Geist gehabt, denn Lunge und Herz,
Muskeln und Nerven werden gekühlt und gekräftigt,
die Sinne werden geschärft und zum Beobach-
ten der Umgebung geschickter, was für die Praxis
des späteren Lebens in jedem Beruf nicht zu unter-
schätzen ist. Und wenn beim Herumtollen auch ein-
mal Hofe und Tacke ein Loch bekommen, schadet
nichts; besser die Kleidung ist defekt, als die Ge-
sundheit, denn jene läßt sich leicht wieder aus-
bessern, diese aber nicht.

Besonders zu empfehlen sind die Morgen Spazier-
gänge, wo Mann und Frau mit Kind und Regel
weit hinauszuweichen durch Wälder und Auen.
Frühmorgens offenbart sich uns im Frühling die
Natur noch in ihrer ganzen keuschen Jungfräulich-
keit, und die frisch sprühenden und sprossenden
Blätter der Bäume und Sträucher hauchen uns im
Uebermaße den belebenden Sauerstoff zu. Alles ist
erfüllt von jener voradäisch-reinen, würzigen Luft,
welche schon der Altvater der Seilfunde, Hippo-
krates, als das pabulum vitae, als unsere eigent-
liche Lebensspeise preist. Auch ist damit das sehr
gute und höchst vorteilhafte Frühaustrittchen ver-
bunden. Der Kernspruch: „Morgensünde hat Gold
im Munde“ scheint ursprünglich einer hygienischen
Ueberlegung entsprossen, denn wer darnach lebt,
wird an sich selbst erfahren, wie man viel „aufge-
weckter“ und frischer ist, wie die ganze Körper-
maschine gleichsam um 24 Pulschläge schneller ar-
beitet, als wenn man nach dem ersten Erwachen sich
noch für ein oder zwei Stunden „auf die andere
Seite legt“. Solchen Langschläfern sieht man nach
dem Aufstehen ihre Trägheit meist auf den ersten
Blick im gedummen mattfarbigen Gesichte geschie-
ben, wenn sie schlafträchtig, schwerfällig, —
„es liegt ihnen wie Blei in den Gliedern,“ daherge-
schlendert kommen.

Früh auf drum, frisch auf im hellen Sonnen-
strahl.
Wohl über die Berge, wohl durch das tiefe Tal;
Die Quellen erklingen, die Bäume rauschen all,
Mein Herz ist wie 'ne Lerche und stimmt ein mit
Schall!

Freilich muß man in der jetzigen witterwendigen
Jahreszeit sich auch in Acht nehmen und namentlich
davor hüten, durchnässte Kleidungsstücke
noch anzubehalten, sobald man sich nicht mehr in
Bewegung befindet. Denn nasse Kleider ziehen
dem Körper viel Wärme und sind oft die Ursache
von heftigen Erkältungskrankheiten. Wasser ist be-
kanntlich ein sehr guter Wärmeleiter. Ein warmer
Körper, also auch der menschliche Leib, gibt an nasse
Stoffe rasch und in großen Mengen Wärme ab. Da-
her ist durchnässte Kleidung für das Wohlbefinden
stets sehr nachteilig, es sei denn, daß wir durch ener-
gische Bewegung immer wieder die nötige Wärme
erzeugen. Professor Kumpel hat durch genaue Un-
tersuchungen festgestellt, daß der Wärmeverlust des
Körpers durch nasse Bekleidung dreimal so groß ist,
als wenn man ganz unbedeckt wäre. In höchst
anschaulicher Weise erläutert dies auch Prof. Dr.
Pettenkofer. Er sagt: Wenn wir im Freien nasse
Hüfte, oder besser gesagt nasse Strümpfe bekommen,
und dann in ein warmes Zimmer mit trockener
Luft gehen, so hebt eine bedeutende Verdunstung d.
ausgetretenen Wassers an. Wenn man an der Fuß-
bekleidung nur 3 Lot Wolle durchnässt hat, so ist
zur Verdunstung des darin angehaften Wassers so
viel Wärme erforderlich, als man nötig haben
würde, um ein halbes Pfund Wasser von 0 Grad bis
zum Sieden zu erhitzen, oder um mehr als ein hal-
bes Pf. Eis zu schmelzen. Diese Wärmemenge wird
fast ausschließlich geliefert von der austretenden
Hutwärme der Hüfte. So gleichgültig manche Men-
schen gegen durchnässte Fußbekleidung sind, so sehr
würden sie sich sträuben, wenn man ihre Hüfte zum
Schmelzen von ein halb Pfund Eis in Anspruch
nehmen wollte. Und doch ist die Gesundheitsgefahr-
lichkeit dieselbe. Es darf daher auch als vollkommen
erwiesen angesehen werden, daß die durch nasse
Kleidung veranlaßte Abkühlung des Körpers in
direktem Zusammenhang steht mit den vielen joga-
nannten rheumatischen Affektionen und mit den
Katarren der Schleimhäute.

In dem lobenswerten Bestreben, das Eindringen
des Regens in unsere Kleidung zu verhindern, hat
man wasserdichte Stoffe fabriziert. Diese dürfen
aber nicht auch luftdicht sein, sonst beeinträchtigen
sie die Ausscheidung der Haut, erschweren durch
Luftdruck das Atmen und wirken somit hygienisch
schädlich. Die Stoffe müssen eben porös sein. Im
allgemeinen ist es im Frühjahr ratsam, über warme
wollene Unterbekleidung leichtere Oberkleider zu tra-
gen; schwere und dicke Unterbekleidung beengt die
Brust, beeinträchtigt das Atmen, erschwert das
Gehen und Bewegung. Starke wohlgenährte Per-
sonen können jedoch viel leichter gekleidet gehen, als
lagere und magere, denn sie besitzen an dem Fett-
polster unter der Haut eine warmhaltende Schutz-
decke. Ueberhaupt: „Eines schiedlich nicht für alle“,
man muß vielmehr auf Alter, Konstitution und Ge-
wöhnung Rücksicht nehmen. Aber ausgiebige kör-
perliche Bewegung in der belebenden Frühlings-
luft ist für jedermann durchaus nötig zur Kräftig-
ung des Körpers und Erfrischung des Geistes!

Provinzielles.

Welsburg, 18. Mai. In der letzten Sitzung
der Stadtverordneten wurden dem Ver-
kehrs- und Verschönerungsbereit zur Herausgabe
eines neuen illustrierten Führers durch Welsburg
in der Auflage von 10 000 Exemplaren 1000 M.
unter der Bedingung zur Verfügung gestellt, daß
die Einnahmen aus dem Verkauf der Stadt wie-
der zugehen.
Wiesbaden, 18. Mai. Hier ist seit einiger
Zeit eine reiche Ausstellung von archäo-
logischen Funden eröffnet worden. Die
Ausstellung wird gebildet durch den Hauptteil der
Sammlung des Herrn, Gebr. von Schweben-
burg und des Herrn Duedenberg. Der Katalog um-
faßt mehrere tausend Nummern. Die Gegenstände
sind das Ergebnis einer dreißigjährigen Sammeltätigkeit
und stammen fast ausschließlich aus Funden,
die im Rheinlande gemacht wurden. Von
großem Interesse sind die vorgeschichtlichen Gold-
schmuckstücke sowie die prächtigen Schmuckgegen-
stände fränkischer Ursprungs. Sehr bedeutend
sind auch die Sammlungen vornehmlich fränkischer

Waffen sowie die Funde aus aufgedeckten
reimischen Wohnstätten.
Δ Fulda, 18. Mai. Im März d. J. wurde auf
dem hiesigen beim Dorfe Neuenberg belegenen
Exerzierplatz des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments
(Nr. 47) eine Landestelle für Luftschiffe und Flug-
zeuge errichtet, indem ein 3 Meter schwerer eise-
rner Anker in einem Eisenbetonfundament ver-
ankert wurde. Der Anker hat bis zu 400 Tonnen
Tragkraft. Nunmehr sollen, wie wir hören, mit
dem Kriegsministerium betreffs des weiteren Aus-
baues dieser Luftschiff-Landestelle Verhandlungen im
Gange sein.

Kirchliches.

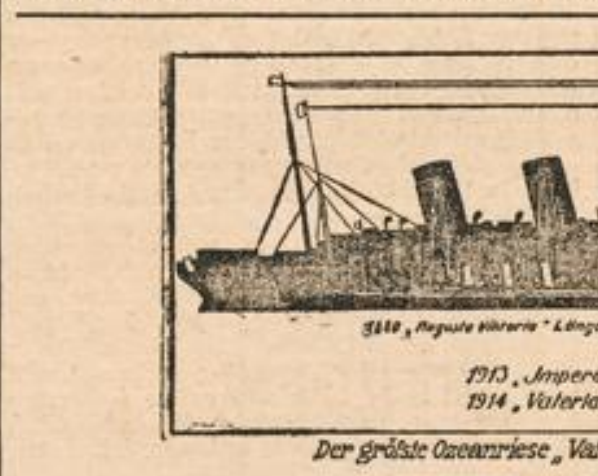
Δ Aus dem Taunus, 17. Mai. Unserm Hoch-
würdigsten Herrn Bischof Dr. Augustinus wurden
an allen Orten des Ober-Taunuskreises, wo das
hl. Sakrament der Firmung gespendet wurde, glän-
zende Ovationen bereitet. Ueberall fand feierliche
Einholung, Fackelzüge mit Serenaden und Ansprach-
en statt, die der guffatolischen Gefinnung der
Taunusbevölkerung das beste Zeugnis ausstellen.

Ein Deutsch-Böhmischer Katholikentag.

Neben dem Niederösterreichischen Katholikentag
soll nun auch für Deutsch-Böhmen ein solcher veran-
staltet werden. Die Tagung findet am 15. und 16.
August in dem Wallfahrtsort Maria-Schein
bei Teplitz statt. Neben aus dem In- und Aus-
lande werden die wichtigsten Zeitprobleme be-
handelt.

Gerichtliches.

Δ Limburg, 18. Mai. In der letzten Sitzung
des Schöffengerichts Limburg wurden u. a.
nachstehende Strafsachen zur Verhandlung ge-
bracht: Das Dienstmädchen Theresia E. von R.-G.
ist beschuldigt im Jahre 1911 und 1912 der Ehefrau
Dermann M. von L. gehörige Kleidungsstücke im
Werte von 50 bis 60 M. entwendet zu haben. Da



Der größte Ozeanries „Vaterland“ und seine Vorgänger

Bermischtes.

Ein Spion.

Es war zur Zeit der französischen Revolution —
so erzählt Denon Hill — als die Anhänger der
des Premierminister William Pitt als „einen Feind
des Menschengeschlechts“ erklärten. Sein Sekretär
erzählte ihm eines Tages, daß ein Fremder wieder-
holt gekommen sei, um ihn zu sprechen, doch habe er
ihn fortgeschickt, da er ihm nicht vertrauen zu können
schien.
„Geben Sie die Güte“, sagte der Minister, „die
oberste Schublade links in jenem Schranke zu öffnen
und mir den Inhalt zu bringen.“
Der Inhalt bestand aus einem Paar Pistolen
und einem Saffian-Gtui, welches eine mit einem
Porträt geschmückte Schussstabskapsel enthielt.
„Sieht unser Besucher so aus?“, fragte Pitt.
„Das ist derselbe Mann, Sir,“ antwortete der
Sekretär.
„Ja! Ich erwarte ihn seit einigen Tagen; er
ist ausgesandt, um mich zu ermorden. — Wenn er
wieder vorpöndert, so lassen Sie ihn zu mir führen.“
Demgemäß wurde der Mann, als er wieder vor-
sprach in das Zimmer geführt, in welchem Pitt
allein saß, eine geladene Pistole in der einen Hand,
eine Schussstabskapsel in der anderen.
„Monsieur Rebé de la Touche“, sagte er ganz
ruhig, „Sie sehen, ich bin in jeder Hinsicht auf Sie
vorbereitet; ein Regierungsbeamter hat mich unter-
richtet. Machen Sie einen Angriff auf mein Leben,
und das Ihrige ist augenblicklich verwickelt. Im
besten Falle lasse ich Sie festnehmen und dem Rich-
ter überliefern.“
Der unheimliche Besucher war stumm vor Ueber-
raschung.
„Aber“, sagte Pitt, „Sie haben noch eine andere
Wahl, Sie können persönliche Nacht und hohe Be-
lohnungen erwerben. Verkaufen Sie Ihre ge-
heimen Dienste an Großbritannien, und Sie sind
vor baldigem Tode gerettet und werden freigebig
bezahlt werden.“
Der Mann ging sofort auf das Anerbieten ein
und verdiente sich viele Jahre hindurch das Ver-
rätergeld eines Spions in englischen Diensten.

Wie lauten die Titel des Thron-
erben von Braunschweig? Nicht nur
innerhalb der Grenzpfähle des Herzogtums Braun-
schweig ist die Frage erörtert worden, wie die Na-
men und Titel des neugeborenen braunschweigischen
Thronerben zu lauten haben. Und es ist, so
schreibt die „N. O. Z.“, einiges gesagt worden, daß
der Nachfolgestellung und Ergänzung bedarf. Als
ältester Sohn eines Herzogs wird der Thronerbe
Erzprinz heißen, und zwar Erzprinz zu Braun-
schweig und Lüneburg, wie sein Vater ja „Herzog
zu Braunschweig und Lüneburg“ ist. Der kleine
Sohn des Herzogs Ernst August und der Herzogin
Victoria Luise ist außerdem als Mitglied des eng-
lischen Herrscherhauses ein königlicher Prinz von
Großbritannien und Irland und er hat, drittens,
noch Anspruch auf den Namen Herzog zu Braun-
schweig und Lüneburg, den alle Mitglieder des Hau-
ses Braunschweig führen, ähnlich wie die Mitglieder
des Hauses Wettin sämtlich Herzöge oder Herzogin-
nen zu Sachsen sind. Im böhmischen Verkehr wird
man ihn vielleicht später Erzprinz Ernst August
Wilhelm, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg
nennen, wie sein Vater vor seiner Thronbesteigung
Prinz Ernst August, Herzog zu Braunschweig und
Lüneburg genannt wurde. Als englischer Prinz
hat der Thronerbe von Braunschweig Anspruch auf
das Prädikat königliche Hoheit, und es ist nicht an-
zunehmen, daß in Braunschweig die Absicht besteht,
auf dieses Prädikat, trotz seines ausländischen Ur-
sprungs, zu verzichten. In Koburg ist das ge-
schieden. Auch der regierende Herzog Karl Eduard
von Sachsen-Koburg und Gotha ist, wie man weiß,
ein Sproß der englischen Dynastie, ein königlicher

die E. schon vorbestraft ist erhält sie wegen Dieb-
stahls 10 Tage Gefängnis. — Der Schlosser Hein-
rich E. von D. und der Arbeiter Ph. Karl M. von
B. beide in Untersuchungshaft sollen sich am 22.
begn. 24. v. Ms. hier in Limburg bettelnd herum-
getrieben haben. Das Gericht erkannt gegen E. auf
6 Wochen und gegen M. auf 5 Wochen Haft, wovon
beiden je 2 Wochen als erlittene Untersuchungshaft
angerechnet werden.
Δ Leipzig, 18. Mai. Wegen verführter und
vollendeter Sittlichkeitsverbrechen ist
vom Landgerichte Limburg am 2. März der
Gändler und Schumacher Ludwig S. aus Dada-
mar zu einer Gefängnisstrafe von neun Monaten Ge-
fängnis verurteilt worden. Das Reichsgericht hat
auf seine Revision hin das gesamte Urteil für be-
denkfrei und erkannte deshalb beim auf Ver-
werfung des Rechtsmittels.

Todlicher Gewinne in der Lotterie.

*** Köln, 14. Mai.** Ein unfehlbares System, in
der Lotterie zu gewinnen, hat ein hiesiger Einwoh-
ner erfunden. Es ist ein Zivilingenieur, der sich
mit zwei Verträgen in Verbindung setzte, die ihm
schriftlich verpflichteten mußten, je 10 000 Mark zu
zahlen, falls das System verraten werde. Der In-
genieur wandte sich an 15 Kollekture der Preussisch-
Süddeutschen Lotterie und bat um sofortige Ausgabe
der noch verkauften Lose. Es wurden Tausende
von Nummern genannt. Die beiden Verträge
sandte er nach Berlin ins öffentliche Lotteriebü-
reau, wo die Nummern und Gewinne laut
publiziert werden. Wenn eine Gewinnnummer ge-
rufen wurde, sandte einer der beiden sofort an den
Ingenieur, der in einem hiesigen Café wartete, ein
dringendes Telegramm mit der betreffenden Num-
mer, und der Ingenieur kaufte sich schnell das an-
gegebene Los. So erhielt er nur Gewinnnummern.
Die Staatsanwaltschaft erblickte hierin einen Ver-
trag und beantragte 10 Monate Gefängnis und
300 M. Geldstrafe. Der Angeklagte wurde zu 6
Monaten Gefängnis verurteilt.

Prinz von Großbritannien und Irland, hat aber
bestimmt (oder eingewilligt), daß seine Kinder, auch
der gegenwärtig siebenjährige Erbprinz Johann
Leopold, nur das Prädikat Sobiet führen, also nicht
als deutsche Fürstentümer bezeichnet werden. Das
koburgische Weib wird in Braunschweig schwe-
lich befolgt werden.
kw. Die wahren Herren von Frank-
reich oder Wilmhens Gröhen wohnen in
Krafau ist aus der Feder eines Jaak Müllers
ein Buch „Frankreich für uns“ erschienen,
in dem sich die folgenden interessanten Sätze über
die wahren Herren in Frankreich finden: „Frank-
reich ist heute an sich nur noch ein geographischer
Begriff. Es bezeichnet ein Ländergebiet. Von
heute die Herren dieses Landes Franzosen, aber
dies sind wir, die Juden, denn wir besitzen in
Frankreich und regieren. Die Stammbevölkerung
aber steht bei uns in Diensten; sie arbeitet leb-
lich zu unserer Bereicherung, daraus folgt, daß wir
auch die eigentlichen Franzosen sind. Ein Volk
läßt das andere ab; in uns, als einer Neubewöl-
kung, pflanzt Frankreich sein Leben fort.“ Ueber
die französische Presse äußert sich Müllers: „Die
französische Presse gehört uns. In unserem Welt-
befinden sich die Zeitungen, die über Millionen ver-
fügen, wie jene „für die 50 Louisdor ein Ver-
mögen“ sind. Wenn uns ein französischer Jour-
nalist jemals gefährlich wird, so fangen wir ihn
wenn er sich nicht taufen läßt, so vernichten wir
ihn.“ — Weiter heißt es in dem Buche: „Es wäre
eine Erniedrigung, erlauben wir den Franzosen
zu glauben, daß wir Teile ihrer Nation seien, einer
verfluchten Nation, während wir doch die herrschen-
de Nation sind.“

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen O. Neumatt.

Josef Müller
Parfümerie Limburg.
Kopf-, Kleider- und
Flurbürsten
in allen Preislagen.

Fertige Herren- und Knabenbekleidung billige
Anfertigung nach Mass. — Preis.
Wilh. Lehnard senior, Limburg, Kornmarkt.

In einem Prozeß vor dem königl. Verwaltungs-
gerichtshof zu München, den die orthopädische
Firma Franz Mensel im Beschwerdeverfahren gegen
einen Kollegebeschluß führte, haben sämtliche Be-
ruhen unter Eid ausgesagt, daß sie mit den durch
den Gass-Gerätehalter-Apparat erzielten Erfolgen
den Gass-Apparat seien. Durch den genau nach der
sehr zufrieden seien. Durch den genau nach der
Körperform streng individuell hergestellten Apparat
stand gebracht, sondern es wird auch ein mehr oder
weniger starker Rückgang der Verkrümmung erzielt.
Der Gass-Apparat wurde u. a. zuletzt auf dem 17.
Intern. Kongress-Kongress London 1913 preisge-
krönt. Reichillust. Broschüre, über 55 Seiten stark,
verfendet gratis und franko Franz Mensel, Frank-
furt, Schillerstraße 5.

Müllers
PALMITIN
Seifenpulver
erzsetzt die Rasenbleiche
Ueberall erhältlich. — 10 Pf.

